

Nebröer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ersteinst
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementpreis
vierteljährlich 90 Pf., pränumerando durch die Post oder andere Treter 1,05 Mark, durch die Briefträger frei im Haus 1,30 Pf.

Insertionspreis
für die 10spaltige Korpus-Zeile oder dem Raum 10 Pf. Reklamen von Zeile 15 Pf.
Interate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Amlichs Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 14.

Nebr., Mittwoch, 28. April 1897.

10. Jahrgang.

Das Attentat auf König Humbert

stellte sich nach den bisherigen sehr einseitigen Untersuchungen als die That eines einzelnen, der seine Verbündete und Mitwisser hatte, das — als die That eines Mannes, der nicht zu verlieren und auch den Tod nicht zu fürchten hat, denn in Italien ist die Todesstrafe abgeschafft. Dem König Humbert ist nichts geschehen; das seine Stillsitzigkeit wurde der Nordhaft des Schloßers Acciaro abgelenkt und traf das Wagnis, und das Wort des Monarchen: „Wenn man König ist, muß man auf derartige Ereignisse gefaßt sein“, beweist einen Fatalismus, wie man ihn sonst nur bei den Mohammedanern zu begegnen gewohnt ist.

Es ist nicht das erste Mal, daß König Humberts Leben durch ein Attentat bedroht war. Als der König am 17. November 1878 auf seiner Ausreise durch Italien in Neapel eintraf, griff ihn — wie vielleicht erinnerlich — der hoch Passante an, verunbeie ihn aber nur leicht. Damals war der Ministerpräsident Carot, der mit ihm in demselben Wagen fuhr, sein Lebensretter, indem er mit seinem eigenen Leibe den König bedeckte. Und Carot war noch dazu ein alter überzeugter Republikaner, der den 1848 Mailänder Aufstand mitgemacht und unter Garibaldi kämpft hatte. Am Donnerstag rettete den König die eigene Selbstgegenwart!

Italien hat nun schon eine ganze Reihe Attentate aufzuweisen. Von Orsini her, der mittels der nach ihm benannten Bomben den dritten Napoleon ums Leben bringen wollte, bis auf Caterio, der am 21. Juni 1894 in Lyon seinen Dolch dem armen Carnot in den Leib steckte, hat Italien den Verbrechergalerien noch manche „Mutter“ geliefert. Es wäre aber durchaus irrig, wenn man daraus etwa das Vorhandensein einer Partei folgern wollte, die den Königsmord auf ihr Banner geschrieben hätte, um ihre politischen Zwecke zu verfolgen. Selbst die in Italien befindlichen anarchischen Klubs haben nur sehr wenige Anhänger, und wie ernst die Volksstimmung gegen diese Richtung ist, geht aus der Thatsache hervor, daß am Abend nach dem Bekanntwerden des Attentats die Volksmenge die Geschäftsräume des Anarchistenblattes „Avanti“ mit Steinen bombardierte. Dieses Blatt selbst lehnt mit Entschiedenheit jede Zusammengehörigkeit mit dem Attentat ab und bemerkt, sein Monatsheft hätte dem Interesse der Dynastie besser dienen können, als der Vorhube Acciaro.

Wenn man die wüthenden Angriffe liest, die im italienischen Parlament die Hundstöße unerschütterlicher Elemente gegen das Königshaus, Sannone, besonders gegen den König Humbert richteten, so konnte man vielleicht zu der Annahme gelangen, daß hinter ihnen ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung stehe. Die allgemeinen Freudenfeiern über das Mifslingen des Attentats, die durchaus nichts Gemadtes an sich tragen, beweisen aber deutlich das Gegenteil. Zwar hält sich naturgemäß ein immerhin beträchtlicher Teil des italienischen Volkes, den Weisungen des Papstes gemäß, dem öffentlichen Leben fern, um dadurch seinen stillen Protest gegen die Neufestaltung der Dinge in Italien zum Ausdruck zu bringen, aber die Verdienste, die sich das Königshaus um Italien erworben hat, werden auch von jener Seite nicht verkannt und es fängt sehr gläubig, daß König Humbert auch die glänzendsten zahlreichen hochgeheilten Geisteskräfte empfangen hat.

Kaiser Wilhelm hat gleich in Wien seine Sympathie und seine Glückwünsche für die glückliche Errettung dem König Humbert ausgedrückt und er hat damit zugleich dem deutschen Volksempfinden Ausdruck gegeben. König Humbert hat jederzeit treu zu seinen Verbindungen gehalten; so oft auch unter den parlamentarischen Stürmen in Rom das Ministerium wechselte, ob Crispi, Depressi, Giolitti oder Rudini am Ruder waren: das Festhalten an den drei Bundesverträgen, welche die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens verurtheilt, mußte für alle maßgebend sein, und das hat Europa der Bestreitung des Königs Humbert zu danken.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* In Verantwortung einer Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters von Karlsruhe, Dr. Schwegler, sagte der Kaiser u. a., er glaube mitteilen zu können, daß der Friede nicht nur unserm Vaterlande, sondern überhaupt der europäischen Welt erhalten bleiben werde. Die Erhaltung des Friedens sei aber nur möglich auf Grundlage einer starken Armee und einer starken Marine. Darin seien er und seine Kollegen, die deutschen Bundesfürsten, vollständig einig, und er wünsche nur, das seine Beziehungen, die Mittel zur Erhaltung des Friedens zu vervollkommen, um deutschen Volke Untersuchung finden mögen.

* Die Verlegung des Kaiserlichen Hoflagers nach Potsdam ist demnach festgesetzt, wenn auch über den Tag der Ueberführung Endgültiges noch nicht bekannt geworden ist. Der Besuch des Neuen Palais ist dem Publikum nicht mehr gestattet.

* Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich in der Angelegenheit wegen Surma sollen in der zweiten Hälfte des Mai beginnen.

* Aus guter Quelle glaubt ein parlamentarischer Berichterstatter zu können, daß in erster Linie die Militärstrafprozedur in der Bundesrat des Reichstages gleich nach seinem Zusammentritt zugehen wird. Diese Vorlage hat nach Ansicht eines gewandter Kreise eine so annehmbare Gestalt angenommen, daß es nicht schwer fallen wird, dafür eine Mehrheit im Reichstage zu gewinnen. Ist das richtig, so wird natürlich auch die gesetzliche Verabreichung dieses schlicht erwarteten Entwurfs noch in dieser Tagung möglich werden.

* In der Presse ist von der Möglichkeit die Rede, daß demnach eine neue Umfassung der Vorlage ausgearbeitet werden würde. Davon ist an unrichtigen Stellen nichts bekannt. Die „Mit. - Hol. - Kor.“ bemerkt dazu: Nachdem schon die letzte Umfassung vorliege auf dem Entwurfsstadium der Militärstrafprozedur, würde die Wiederholung eines derartigen Schrittes um so weniger günstige Aussichten haben, je mehr von vornherein das Bestreben vorwalte, noch schärfer gegen den sogenannten Umfassung Front zu machen, als es in der dem Reichstage vor Jahr und Tag verworfenen Vorlage vorgelegen war.

* Es wird behauptet, daß der Kolonialrat in der zweiten Hälfte des Mai einberufen werden wird. Er wird einberufen haben, den Kolonialrat für Südwest-Afrika eine eingehende Prüfung zu unterwerfen, wie der Direktor der Kolonialverwaltung das schon vor längerer Zeit im Reichstage angedeutet hat. Außerdem werden auf der Tagesordnung auch Steuerfragen für Ostafrika stehen, unter denen vor allem eine geplante Gewerbesteuer in Betracht kommen dürfte. Dagegen wird, wie aus kolonialen Kreisen verstanden, ihn die Frage der Usambara-Eisenbahn nicht beschäftigen.

* Der Gesamtvertrag der preussischen Staatsbahnen für das vergangene Geschäftsjahr hat den Voranschlag um 63 Mill. M. übertraffen.

Österreich-Ungarn.

* Kaiser Franz Joseph hat am Sonntag seine Reise nach Petersburg angetreten.

Frankreich.

* Auf der Barrikade Weltsaustellung von 1900 wird auch das gesamte Gebiet der deutschen Arbeitervereinigungs-Gesellschaft vertreten sein, wie es sich der Chicagoer Weltsaustellung der Fall war. In den Reichs-Verhandlungen ist man eifrig mit den Vorarbeiten beschäftigt. Die sozialpolitische Ausstellung Deutschlands in Chicago ist der amerikanischen Regierung auf deren Wunsch überlassen worden.

Italien.

* Der Großherzog von Luxemburg wird dem Kaiser Wilhelm während seines demnachstigen Aufenthalts im Schloß Urbville einen Besuch abstopfen.

Philippinen.

* Der neue General-Gouverneur der Philippinen, General Primo Rivera, ist in Manila angekommen. Er findet nun allerdings die Hauptarbeit von seinem Vorgänger Bolanueva bereits schon vor.

Siam.

* Nachdem am Ende voriger Woche der Erfolg auf dem Kriegsschauplatz überwiegen bei den Griechen, hat am Sonntag eine größere Schlacht bei Pariffa stattgefunden, in der die Griechen unterlagen. Sie zogen sich auf Parialos zurück, das für unannehmbar gilt. „Waffens-Bureau“ verbreitete folgende Kunde: „Die jetzt vorliegenden Nachrichten lassen keinen Zweifel darüber mehr bestehen, daß die griechische Armee aus sämtlichen Positionen an der thessalischen Grenze zurückgedrängt ist und sich in einer teilweise unorganisierten Rückzugsbewegung befindet. Bei allen Kabinetten zeigt sich vollste Geneigtheit, wie früher für die Erhaltung, so jetzt für die Wiederherstellung des Friedens sich zu bemühen. Naturgemäß aber müßte nach den gemachten Erfahrungen jeder energische Schritt die bindende Erklärung der griechischen Regierung vorgehen, daß die möglichenen Restschüsse Europas dieses Mal Beachtung finden werden.“ Die Regierung in Athen, wo gegenüber den Ghibosparten die Stimmung nicht weniger ist, weil auf dem Meere und in Spirikis die Griechen Erfolge aufzuweisen haben, denkt einzuweisen nicht daran, nachzugeben.

Die Mächte sind bekanntlich darin einig, im Krieg nicht zu intervenieren, so lange nicht ihre Vire angegriffen wird. Man erwartet allgemein, daß Griechenland in nicht sehr fernem Zeit in die Lage verlegt sein wird, die Mächte um Schutz zu bitten. Nach einer Meldung der „Times“ scheint es sogar schon jetzt so weit zu sein. Dieses Wort scheint nämlich aus Oberst von Nagatschi, daß dort eine besondere Abordnung der griechischen Regierung auf dem Wege nach Petersburg durchgereist sei.

Afrika.

* In Kreta hat sich die Sachlage nicht geändert. Den „Times“ wird aus Kanea gemeldet, man hege dort Furcht vor einem Attentatsversuch der Aufständischen auf Kanba, mit einer nur kleinen Garnison, der keine Feldgeschütze zur Verfügung ständen.

* Bulgarien sucht nun auch im Krassen zu intervenieren. Der bulgarische Vertreter in Konstantinopel erklärte am Freitag der Presse, wenn der Sultan nicht fünf macedonische Bischöfe bemilligt, würde Bulgarien mobilisieren und es sich um unabhängigen Königreich erklären.

Portugal.

* In Lourenco Marques an der Delagoa-Bai hat sich indische englische Gesandtschaft eingetroffen. Alle Welt fürchtet einen Gewaltstreik gegen Portugal. Derselbe hat einzuweisen damit begonnen, daß der englische Admiral den in Lourenco Marques stationierten portugiesischen Marine-Offizieren ein . . . Fekessen gab.

Der Prozeß gegen Dr. Karl Peters.

Der der neugebildeten kaiserlichen Disziplinarkammer für die Beamten der deutschen Schutzgebiete fand am 24. d. der angeklagte Prozeß gegen den Reichskommissar für Deutsch-Ostafrika, Dr. Karl Peters, statt. Letzterer wurde bekanntlich im Jahre 1890 zum deutschen Reichskommissar für Deutsch-Ostafrika ernannt. Er trat im Juni 1891 begab er sich nach Ostafrika und begründete dort im Kilimandscharo-Bezirk die Station Marangu. In einer Sep-

Interaktion

tenbemaht 1891 fand im Gebäude der deutschen Station ein Einbruch statt. Der Einbrecher wurde gefaßt, und obwohl er sofort verurteilt wurde, gelang es ihm zu entkommen. Da schon vorher mehrere Diebstähle auf der Station vorgekommen waren und es immer war, den Dieb zu ermitteln, so ließ Dr. Peters bekannt machen: wenn der Dieb sich freiwillig zu stellen bereit wäre, würde er gegenwärtig, würde er dagegen erst durch Ermittlungen entbehrlich werden, dann werde er mit dem Tode bestraft. Kurze Zeit darauf wurde ein schwarzer Diener des Dr. Peters, namens Mabrat, bei einem Zigaretten Diebstahl erfaßt. Auf einbringliche Vorstellungen gelang Mabrat, daß er auch der gefaßte Einbrecher sei. Es soll nun auch vermutet werden sein, daß Mabrat nicht bloß zu seinen beschriebenen, sondern auch mittels war, eines der Mächte des Dr. Peters zu entführen. Mabrat wurde deshalb zum Tode verurteilt und, obwohl er zufällig im Gnade bat, durch den Unteroffizier Bliest hingerichtet.

Die Mächte sind bekanntlich darin einig, im Krieg nicht zu intervenieren, so lange nicht ihre Vire angegriffen wird. Man erwartet allgemein, daß Griechenland in nicht sehr fernem Zeit in die Lage verlegt sein wird, die Mächte um Schutz zu bitten. Nach einer Meldung der „Times“ scheint es sogar schon jetzt so weit zu sein. Dieses Wort scheint nämlich aus Oberst von Nagatschi, daß dort eine besondere Abordnung der griechischen Regierung auf dem Wege nach Petersburg durchgereist sei.

Afrika.

* In Lourenco Marques an der Delagoa-Bai hat sich indische englische Gesandtschaft eingetroffen. Alle Welt fürchtet einen Gewaltstreik gegen Portugal. Derselbe hat einzuweisen damit begonnen, daß der englische Admiral den in Lourenco Marques stationierten portugiesischen Marine-Offizieren ein . . . Fekessen gab.

Der Prozeß gegen Dr. Karl Peters.

Der der neugebildeten kaiserlichen Disziplinarkammer für die Beamten der deutschen Schutzgebiete fand am 24. d. der angeklagte Prozeß gegen den Reichskommissar für Deutsch-Ostafrika, Dr. Karl Peters, statt. Letzterer wurde bekanntlich im Jahre 1890 zum deutschen Reichskommissar für Deutsch-Ostafrika ernannt. Er trat im Juni 1891 begab er sich nach Ostafrika und begründete dort im Kilimandscharo-Bezirk die Station Marangu. In einer Sep-

Die Mächte sind bekanntlich darin einig, im Krieg nicht zu intervenieren, so lange nicht ihre Vire angegriffen wird. Man erwartet allgemein, daß Griechenland in nicht sehr fernem Zeit in die Lage verlegt sein wird, die Mächte um Schutz zu bitten. Nach einer Meldung der „Times“ scheint es sogar schon jetzt so weit zu sein. Dieses Wort scheint nämlich aus Oberst von Nagatschi, daß dort eine besondere Abordnung der griechischen Regierung auf dem Wege nach Petersburg durchgereist sei.

Afrika.

* In Lourenco Marques an der Delagoa-Bai hat sich indische englische Gesandtschaft eingetroffen. Alle Welt fürchtet einen Gewaltstreik gegen Portugal. Derselbe hat einzuweisen damit begonnen, daß der englische Admiral den in Lourenco Marques stationierten portugiesischen Marine-Offizieren ein . . . Fekessen gab.

Der Prozeß gegen Dr. Karl Peters.

Der der neugebildeten kaiserlichen Disziplinarkammer für die Beamten der deutschen Schutzgebiete fand am 24. d. der angeklagte Prozeß gegen den Reichskommissar für Deutsch-Ostafrika, Dr. Karl Peters, statt. Letzterer wurde bekanntlich im Jahre 1890 zum deutschen Reichskommissar für Deutsch-Ostafrika ernannt. Er trat im Juni 1891 begab er sich nach Ostafrika und begründete dort im Kilimandscharo-Bezirk die Station Marangu. In einer Sep-

Die Mächte sind bekanntlich darin einig, im Krieg nicht zu intervenieren, so lange nicht ihre Vire angegriffen wird. Man erwartet allgemein, daß Griechenland in nicht sehr fernem Zeit in die Lage verlegt sein wird, die Mächte um Schutz zu bitten. Nach einer Meldung der „Times“ scheint es sogar schon jetzt so weit zu sein. Dieses Wort scheint nämlich aus Oberst von Nagatschi, daß dort eine besondere Abordnung der griechischen Regierung auf dem Wege nach Petersburg durchgereist sei.

Afrika.

* In Lourenco Marques an der Delagoa-Bai hat sich indische englische Gesandtschaft eingetroffen. Alle Welt fürchtet einen Gewaltstreik gegen Portugal. Derselbe hat einzuweisen damit begonnen, daß der englische Admiral den in Lourenco Marques stationierten portugiesischen Marine-Offizieren ein . . . Fekessen gab.

Der Prozeß gegen Dr. Karl Peters.

Der der neugebildeten kaiserlichen Disziplinarkammer für die Beamten der deutschen Schutzgebiete fand am 24. d. der angeklagte Prozeß gegen den Reichskommissar für Deutsch-Ostafrika, Dr. Karl Peters, statt. Letzterer wurde bekanntlich im Jahre 1890 zum deutschen Reichskommissar für Deutsch-Ostafrika ernannt. Er trat im Juni 1891 begab er sich nach Ostafrika und begründete dort im Kilimandscharo-Bezirk die Station Marangu. In einer Sep-

Interaktion

tenbemaht 1891 fand im Gebäude der deutschen Station ein Einbruch statt. Der Einbrecher wurde gefaßt, und obwohl er sofort verurteilt wurde, gelang es ihm zu entkommen. Da schon vorher mehrere Diebstähle auf der Station vorgekommen waren und es immer war, den Dieb zu ermitteln, so ließ Dr. Peters bekannt machen: wenn der Dieb sich freiwillig zu stellen bereit wäre, würde er gegenwärtig, würde er dagegen erst durch Ermittlungen entbehrlich werden, dann werde er mit dem Tode bestraft. Kurze Zeit darauf wurde ein schwarzer Diener des Dr. Peters, namens Mabrat, bei einem Zigaretten Diebstahl erfaßt. Auf einbringliche Vorstellungen gelang Mabrat, daß er auch der gefaßte Einbrecher sei. Es soll nun auch vermutet werden sein, daß Mabrat nicht bloß zu seinen beschriebenen, sondern auch mittels war, eines der Mächte des Dr. Peters zu entführen. Mabrat wurde deshalb zum Tode verurteilt und, obwohl er zufällig im Gnade bat, durch den Unteroffizier Bliest hingerichtet.

Die Mächte sind bekanntlich darin einig, im Krieg nicht zu intervenieren, so lange nicht ihre Vire angegriffen wird. Man erwartet allgemein, daß Griechenland in nicht sehr fernem Zeit in die Lage verlegt sein wird, die Mächte um Schutz zu bitten. Nach einer Meldung der „Times“ scheint es sogar schon jetzt so weit zu sein. Dieses Wort scheint nämlich aus Oberst von Nagatschi, daß dort eine besondere Abordnung der griechischen Regierung auf dem Wege nach Petersburg durchgereist sei.

Afrika.

* In Lourenco Marques an der Delagoa-Bai hat sich indische englische Gesandtschaft eingetroffen. Alle Welt fürchtet einen Gewaltstreik gegen Portugal. Derselbe hat einzuweisen damit begonnen, daß der englische Admiral den in Lourenco Marques stationierten portugiesischen Marine-Offizieren ein . . . Fekessen gab.

Der Prozeß gegen Dr. Karl Peters.

Der der neugebildeten kaiserlichen Disziplinarkammer für die Beamten der deutschen Schutzgebiete fand am 24. d. der angeklagte Prozeß gegen den Reichskommissar für Deutsch-Ostafrika, Dr. Karl Peters, statt. Letzterer wurde bekanntlich im Jahre 1890 zum deutschen Reichskommissar für Deutsch-Ostafrika ernannt. Er trat im Juni 1891 begab er sich nach Ostafrika und begründete dort im Kilimandscharo-Bezirk die Station Marangu. In einer Sep-

Die Mächte sind bekanntlich darin einig, im Krieg nicht zu intervenieren, so lange nicht ihre Vire angegriffen wird. Man erwartet allgemein, daß Griechenland in nicht sehr fernem Zeit in die Lage verlegt sein wird, die Mächte um Schutz zu bitten. Nach einer Meldung der „Times“ scheint es sogar schon jetzt so weit zu sein. Dieses Wort scheint nämlich aus Oberst von Nagatschi, daß dort eine besondere Abordnung der griechischen Regierung auf dem Wege nach Petersburg durchgereist sei.

Afrika.

* In Lourenco Marques an der Delagoa-Bai hat sich indische englische Gesandtschaft eingetroffen. Alle Welt fürchtet einen Gewaltstreik gegen Portugal. Derselbe hat einzuweisen damit begonnen, daß der englische Admiral den in Lourenco Marques stationierten portugiesischen Marine-Offizieren ein . . . Fekessen gab.

Der Prozeß gegen Dr. Karl Peters.

Der der neugebildeten kaiserlichen Disziplinarkammer für die Beamten der deutschen Schutzgebiete fand am 24. d. der angeklagte Prozeß gegen den Reichskommissar für Deutsch-Ostafrika, Dr. Karl Peters, statt. Letzterer wurde bekanntlich im Jahre 1890 zum deutschen Reichskommissar für Deutsch-Ostafrika ernannt. Er trat im Juni 1891 begab er sich nach Ostafrika und begründete dort im Kilimandscharo-Bezirk die Station Marangu. In einer Sep-

Die Mächte sind bekanntlich darin einig, im Krieg nicht zu intervenieren, so lange nicht ihre Vire angegriffen wird. Man erwartet allgemein, daß Griechenland in nicht sehr fernem Zeit in die Lage verlegt sein wird, die Mächte um Schutz zu bitten. Nach einer Meldung der „Times“ scheint es sogar schon jetzt so weit zu sein. Dieses Wort scheint nämlich aus Oberst von Nagatschi, daß dort eine besondere Abordnung der griechischen Regierung auf dem Wege nach Petersburg durchgereist sei.

Afrika.

* In Lourenco Marques an der Delagoa-Bai hat sich indische englische Gesandtschaft eingetroffen. Alle Welt fürchtet einen Gewaltstreik gegen Portugal. Derselbe hat einzuweisen damit begonnen, daß der englische Admiral den in Lourenco Marques stationierten portugiesischen Marine-Offizieren ein . . . Fekessen gab.

Der Prozeß gegen Dr. Karl Peters.

Der der neugebildeten kaiserlichen Disziplinarkammer für die Beamten der deutschen Schutzgebiete fand am 24. d. der angeklagte Prozeß gegen den Reichskommissar für Deutsch-Ostafrika, Dr. Karl Peters, statt. Letzterer wurde bekanntlich im Jahre 1890 zum deutschen Reichskommissar für Deutsch-Ostafrika ernannt. Er trat im Juni 1891 begab er sich nach Ostafrika und begründete dort im Kilimandscharo-Bezirk die Station Marangu. In einer Sep-

Vermischtes.

Nebra, 26. April. Der erste Gang zur Schule ist heute gethan! Es ist dies ein wichtiger Schritt für die kleinen, die doch an der Seite der Mütter heute das erste Mal nach der Schule markierten. Der erste Schultag hat aber eine ernste Bedeutung, er ist der Tag, an welchem dem kleinen Staatsbürger der erste staatsliche Pflichten auferlegt wird. Von diesem Tage ab muß er täglich einige Stunden die Eltern verlassen um sich zu feimen und der Gehörten wiederum bedeutet der erste Schultag eine kleine Erleichterung in ihren Erziehungspflichten, aber auch eine Schmelzung ihres Einflusses auf ihre Kinder, denn nun übernimmt die Schule einen großen Teil der Erziehung, sie sucht das Kind mit Kenntnissen für die späteren Kämpfe und Dolern auszurüsten und nach den bewährtesten Methoden auf Geist und Gemüt der ihr anvertrauten heranwachsenden Generation einzuwirken. Wir wollen wünschen, daß für alle die Schule von reichem Segen sein möge.

Nebra, 26. April. Gestern Abend hielt der hiesige Männer-Gesangs-Verein im Schützenhause ein Konzert ab, welches sehr besucht war. Nicht gut zur Ausführung kamen mehrere Chorlieder, Solovorträge, Couplets und humoristische Nummern. Einmalige Ehre fanden allgemeine Beifall und erwarben den Beweis, daß der Verein von einem tüchtigen Dirigenten geleitet wird. Welche Beifallstürme überaus lehrreich schon während seiner kurzen Thätigkeit erlangt, bewies die ihm anlässlich seines Geburtstages vom Vereine dargebrachte Ovation. — Unsere freiwillige Feuerwehr veranstaltete gestern Abend im Gasthof zum Schützen ein Konzert, wobei zum ersten Male das aus eigenen Mitgliedern gebildete Trompetekorps spielte. Das Programm bestand aus Musikstücken und Vorträgen denen allseitig Beifall gezollt wurde.

Querfurt. Im 1. Quartal 1897 hat u. A. der Kandidat der Theologie Karl Georg Alfred Reichold aus Nebra die Prüfung pro ministerio bestanden.

Querfurt. Nach neuen Informationen kann gemeldet werden, daß regierungsfreudig mit allem Nachdruck auf die Förderung des Bahnprojektes Querfurt-Vignburg hingewirkt wird.

Aus der Provinz Sachsen. In den Regierungsbezirken unserer Provinz war der Stand der Saaten (Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel, Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering): im Reg.-Bez. Magdeburg für Winterweizen = 2,4 Winterroggen = 2,2. Alee (auch Luzerne) = 2,2. Weizen = 2,4; im Reg.-Bez. Merseburg für Winterweizen = 2,2 Winterroggen = 2,3 Alee (auch Luzerne) = 1,9. Weizen = 2,2; im Reg.-Bez. Erfurt für Winterweizen = 2,2 Winterroggen = 2,2. Alee (auch Luzerne) = 2. Weizen = 2,2. Im Herzogtum Anhalt war der Saatenstand bei Winterweizen = 2,6 Winterroggen = 2,5. Alee (auch Luzerne) = 2,4. Weizen = 2,6. Hinsichtlich des Wintergetreides wird berichtet, daß der verhältnismäßig milde Winter mit genügend reichlichen Schneefällen den Herbstsaaten günstig war. Frostschäden werden fast gar nicht. Schneefrost infolge des wässen Winters hier und da ermahnt, auch Mäusehaden war nicht belangreich. Die Umpflanzungen bereiten besonders die spät bei nasser Witterung eingebrachten Herbstsaaten, dagegen zeigen die früh bestellten Winterfrühen einen recht guten Stand. Die Ackerarten haben überall recht gut überwintert, dergleichen die Weizen.

Freyburg, 25. April. Heute abend gegen 10 Uhr entstand in einem Hintergebäude des Stadtschultheißers Bolge Feuer, das der Kufnhall und den Futter und Gebäuden einflachte, doch konnte das Vieh gerettet werden. Bei der Dämpfung des Brandes, dessen Flamme hoch aufstiege, kam ein Feuerwehmann durch eine umstürzende Mauer ziemlich erheblich zu Schaden.

Blannenburg, 24. April. [Plattfischer.] Butter 2 bis 2,20. Eier 2,70—2,80. Schmalz 1,20—1,60. 1 Mdl. ar. Käse 1,20—1,40. Kartoffeln 2,80—3,25. 1 Mdl. Sellerie 1—1,30. 1 Pfd. Sargel 0,80—1,20 Mf. 1 Korb Möhren 75—85. Spinat, Kohl, 55—60. Rosenkohl 20—25. Weißkohl, 25—30. Radost 30—35. 1 Mdl. Kohlrabi 40—45. Radisches 8—10. Kürben 65—85 Pfd.

Wiche, 23. April. Beim Kirchenbau in Bretleben ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Als eine zum Oberbau erforderliche Eisenkette durch Holzschlag emporgewunden wurde, löste sich die Haltvorrichtung und die schwere Schiene stürzte den darunter stehenden Arbeiter Karl Worch zu Boden. Noch besinnungslos wurde er in die hiesige Klinik gebracht, wo eine komplizierte Schädel-fraktur konstatiert wurde; sein Aufkommen dürfte sehr zweifelhaft erscheinen.

Nordhausen, 22. April. Am gestrigen Abend zwischen 10 und 11 Uhr brannten in der Sägemühle des Herrn Rathfeld hier das Kessel- und Maschinenhaus, sowie ein Lagerraum nieder.

Gohennüßten, 24. April. Ein Akt schwerer Mißhandlung setzte die Gemüter hier in Aufregung. Ein Seiltänzer, der sich in den letzten 14 Tagen hier aufhielt, hatte ein aus Querluth gebildetes sechsjähriges Mädchen zu sich genommen, um dasselbe mit Genehmigung seines Vaters als „Seiltänzerin“ auszubilden. In den letzten Tagen nun ist das Kind von der Frau „Direktor“ mit einer Korbentfuge aus nächstem Grunde in der unheimlichsten Weise geschlagen worden, so daß grüne und blaue Flecken den ganzen Körper des Kindes bedeckten. Auch vorher soll das Kind von beiden Eheleuten wiederholt mißhandelt und besonders auch durch Entziehung von Kost hart bestraft worden sein. Das Kind, das sich entsetzt weigerte, wieder zu seinen Pflichten zurückzuführen, ist einmüthig in Privatpflege gegeben worden. Mit dem Fall selbst aber soll sich bereits die Polizei beschäftigen.

Leipzig, 22. April. Ein schwerer Unglücksfall trug sich gestern vormittag in einer Gutziger'schen Wagenfabrik zu. Unter einem weiblich hörbaren Krach sprang in der Dampfmaschine ein im Betriebe befindlicher 25 bis 30 Zentner schwerer Schleifen in drei Teile auseinander. Hierbei erlitten die Schleiher Schöbe und Karl Hermann Gaußmann, geb. am 20. April 1863 zu Wiche, schwere Verletzungen. Ersterer wurde von einem Stück getroffen und von diesem durch ein Fenster, vor welchem er gestanden, geschleudert. Letzterer trat ein zweites Stück und schiederte ihn durch die Thür eines Schanks. Das dritte Stück sprang an die Decke und fiel wieder herab, ohne zum Glück noch jemand zu verletzen. In dem Kern des Steines hat sich vermutlich ein Sprung oder eine andere scharfgezeichnete Stelle befunden, wodurch das Zerpringen hervorgerufen worden ist.

Leipzig, 24. April. Zur Feier der Gründung der sächsisch-thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung trafen heute nachmittags 1 Uhr König Albert, die Prinzen Georg, Friedrich August, Johann Georg und Albert, die Minister, sowie andere hohe Würdenträger aus Dresden hier ein. Vor dem Bahnhofe hatte eine Kompanie In-

fanterie und eine Eskadron Ulanen Paradeausstellung genommen. Als der König die Freitreppe des Bahnhofs betrat, stimmte die Musik die sächsische Nationalhymne an, und die überaus zahlreich versammelte Menge brach in lebhaftes Hochrufen aus. Nach Abschreiten der Front besiegnete der König den bereitstehenden Prinzenpaar und begab sich unter dem Begleite von zwei Jägern nach dem Ausstellungsorte, auf dem ganzen Wege von der vertheilungsfähigen Menschenmenge begeistert begrüßt. Beim Eingange zur Haupt-Industrie-Halle wurde der König von dem gefährlichstehenden Aufwache empfangen, und der Bürgermeister Dr. Tromblin brachte ein Hoch auf den König aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Nach der Begrüßung nahmen der König und die Prinzen auf einem Podium Platz. Der Vorsitzende des Auswahnes, Stadtrat Döbel, gab einen Ueberblick über die Entstehung der Ausstellung und Oberbürgermeister Dr. Georgi feierte den König als Schutz- und Schirmherrscher des Unternehmens, seine Rede mit einem Hoch auf den König endigend. Auf Befehl des Königs erklärte der Kreisbauplatzmann v. Ehrenstein die Ausstellung für eröffnet. Hierauf folgte die Besichtigung, welche durch ein Frühstück im Souperrestaurant unterbrochen wurde. Der König, welcher sich sehr befreudigt über das Gesehene ausdrückte, ionie die königlichen Prinzen reisten um 7/8 Uhr nach Dresden zurück.

Altdorf, 23. April. Der Vater Bendick in Dorndorf an der Saale, ein noch junger verheirateter Mann, hat sich vorgelesen erschossen. Er handelt in bringendem Verdacht, ein Verbrechen begangen zu haben.

Kröftzig, 21. April. Gestern kam hier in der Mühle ein junger Müller aus Grotzbe und wurde zermalmt, so daß er sofort einen todt war.

Gera, 22. April. Die Absichtlich die Angewohnheit ist sich hängen aus den Aeselskähnen zu reifen, sieht man dem Tode des gestern beerdigten 30jährigen Kaufmanns S., des einzigen Sohnes seiner Eltern. Durch die gewaltsame Entfernung der Hängen bekam Herr S. eine entzündete Nase. Die Entzündung ging in Geschwulst über und verbreitete sich dann auf den Kopf. Innerhalb dreier Tage lag der junge Mann auf der Totenbahn.

Litterarisches.

Besonders bei jüngeren Bindhäumen zeigte sich in den letzten Jahren in allen Theilen Deutschlands und in immer zunehmendem Maße die betäubende Erscheinung, die sie ohne erkennbaren Grund anfangen zu fränkeln und nach und nach einzugehen. Dem Freiherren von Schilling, dem bodenverbien Förderer der Dichtkunst, ist es jetzt gelungen, den treuen Zeiterer in der Larve des purpurrothen Heckenpflanzchens (*Agrius sinatus* Ol.) zu entdecken. In den Kambiumschichten unter der Rinde fand er die Zufüßgänge dieser Larve, die ein allmähliches Entnötren und Zerfallen der Rinde verursachen. In der neuesten Nummer des praktischen Natgebers im Obst- und Gartenbau ist sowohl der Käfer selbst, die Larve, sowie das Zerfallenswerk, das sie anrichtet, abgebildet. Freunden der Dichtkunst wird die Nummer ganz in der Verlagsbuchhandlung Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. Oder auf Wunsch unentgeltlich zugesandt.

Abonnements auf den „Nebraer Anzeiger“ für die Monate Mai und Juni werden von der Post, den Boten und der Expedition angenommen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Gemeindefeuerversicherung der Stadt Nebra für das Veranlagungsjahr 1897/98 liegt vom 24. April bis einschließend 8. Mai d. J. in unserer Stadthauptkassse öffentlich aus.

Nebra, den 23. April 1897.

Der Magistrat.
Strauch.

Bekanntmachung.

Wir ersuchen die Einwohner der Stadt dringend, die neuen Anpflanzungen auf der Altenburg in ihren Schutz zu nehmen, bitten namentlich die Eltern, ihre Kinder vor Beschädigung derselben ernstlich zu warnen, andernfalls wir uns genöthigt sehen würden, strengste Bestrafung zu beantragen.

Nebra, den 12. April 1897.

Der Magistrat.
Strauch.

Bekanntmachung.

Ein Schlüssel ist als gefunden abgegeben worden. Eigenthümer werden aufgefordert, denselben schleunigst auf hiesigem Polizei-Bureau abzuholen.

Nebra, den 26. April 1897.

Die Polizei-Verwaltung.
Strauch.

K. Stiebitz
Buchdruckerei,
Nebra a|U.
Expedition
des
„Nebraer Anzeiger.“

Verwaltungs-,
Verlobungsbrief-
und -Karten,
Einladungskarten,
Visitenkarten,
Mitgliedskarten,
Speise-
und Weinkarten,
Einlasskarten,
Hochzeits-
Kladerratsche,
Geburtsanzeigen,
Trauerbriefe
und Trauerkarten
etc. etc.

Avise,
Geschäftsberichte
Circulare,
Kataloge, Plakate
Tabellen,
Adress-, Post-
und
Geschäftskarten,
Programme,
Mittheilungen,
Quittungen,
Rechnungen,
Statuten,
Briefbogen
mit Firma,
Festlieder.

Privat-Impfungen
vom 1. Mai ab. Vorherige
Anmeldung erwünscht.
Dr. Seer.

Den geehrten Herrschaften von Nebra und
Umgegend empfehle bei vorkommenden
Umügen meinen neuen 7 Meter langen
Möbeltransportwagen

per Bahn ohne Umladung bei solider Preis-
stellung zur gefälligen Benutzung.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Fuhrwerks-
besitzer **Hermann Müller, Nebra.**
Kossleben, im April 1897.
Bernhard Hilgen, Bahnpediteur.

Eine Wohnung zu vermieten
beziehen bei **Karl Hoffmann, Burgstraße.**

Eine Wohnung mit Zubehör, in dem
früher Hüpler'schen Hause, ist zu ver-
mieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen.
Gustav Möder.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohl Magenleider gebe ich Jedermann
gegen unangenehme Anstöße aber meine ehemaligen
Magenbeschwerden, Schmerzen, Verbanungsstörung,
Anämie u. s. w. durch meine
meines hohen Alters hieron befreit und gesund ge-
worden bin.
**F. Koch, Königl. veni. Förster,
Pömbfen, Post Niebom (Westfalen).**
K. V. A. S. W. A. S. H. K.

Geflügel-Börse Wochenblatt
für alle Liebhaber
von Geflügel, Hund und Kanarienvogel.



Die „Geflügel-Börse“ vermittelt
als das angesehenste und verbreitetste
Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste
**Kauf und Angebot
von Thieren aller Art,**
enthält gemeinverständliche Abhand-
lungen über
alle Zweige des Thierports
Erhaltung, Züchtung und Pflege
des Geflügels,
Eing., Biergabel und Kanarienvogel,
Hirschkäse, Hunde und Jagdhorn.
Expedition der Geflügel-Börse (A. Freese) Leipzig.

Wenn diese anzeigen sachgemäß
bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche
„kleine Mittheilungen“ über bevorstehende
Verkäufe in den verschiedenen Ge-
bieten, aus dem Deutschen Reich,
Belgien, Frankreich u. s. w. enthält in einem
„Spezialtheil“ monatlich einen alle
Stegen der Züchtung und Pflege und
bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Ein-
holung von „Frankfurter- und Selbst-
beständen“ bei der Versteigerung
des Amsterdamer Kalbes
Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf.
Erscheint Dienstags in Leipzig.
Sammt. Vorkaufspreisen u. Buchhandlungen
andere Verhältnisse an.
Jahrespreis:
Einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf.
Vorkaufspreisen gratis u. franco.
Zurücksendung
Einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf.
Vorkaufspreisen gratis u. franco.

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Ar. 34.

Nebr., Mittwoch, 28. April 1897.

10. Jahrgang.

Erstein

Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementpreis
vierteljährlich 90 Pf., pränumerando durch
die Post oder andere Boten 1,05 Mark, durch
die Briefträger frei ins Haus 1,30 Mk.

Insertionspreis

für die 1/paltige Korpus-Zeile oder deren
Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf.
Anzeige
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Das Attentat auf König Humbert

stellte sich nach den bisherigen sehr einseitigen
Untersuchungen als die That eines einzelnen,
der keine Verbindungen und Mitwisser hatte, dar,
— als die That eines Mannes, der nichts zu
verlieren und auch den Tod nicht zu fürchten
hat, denn in Italien ist die Todesstrafe abge-
schafft. Dem König Humbert ist nichts ge-
schien, kaum seiner Kalbfütigkeit wurde der
Mordhieb des Schloßiers Acciario abgelenkt
und traf das Wagnis, und das Wort des
Monarchen: „Wenn man König ist, muß man
auf derartige Zwischenfälle gefaßt sein“, beweist
einen Fatalismus, wie man ihn sonst nur...
bei den Mohammedanern zu begegnen ge-
wöhnt ist.

Es ist nicht das erste Mal, daß König Hum-
berts Leben durch ein Attentat bedroht war.
Als der König am 17. November 1878 auf
seiner Rundreise durch Italien in Neapel ein-
traf, griff ihm — wie vieleicht ermittelnd
— der Koch Passanante an, derwundete
ihn aber nur leicht. Damals war der
Ministerpräsident Cairoli, der mit ihm in
demselben Wagen fuhr, sein Lebensretter,
indem er mit seinem eigenen Leibe den König
deckte. Und Cairoli war noch dazu ein al-
ter überzeugter Republikaner, der den 1848 Ma-
iländer Aufstand mitgemacht und unter Garibaldi
gekämpft hatte. Am Donnerstag rettete den
König die eigene Geistesgegenwart!

Italien hat nun schon eine ganze Reihe
Attentate aufzuweisen. Von Orsini her, der
mittels der nach ihm benannten Bomben den
britischen Napoleon aus dem Leben bringen wollte,
bis auf Caterio, der am 24. Juni 1894 in
Lyon seinen Dolch dem armen Garnot in den
Leib steckte, hat Italien den Verbrechergalerien
noch manche „Muster“ geliefert. Es wäre aber
durchaus irrig, wenn man daraus etwa das Vor-
handensein einer Partei folgern wollte, die den
Königsmord auf ihr Banner geschrieben hätte,
um ihre politischen Zwecke zu verfolgen. Selbst
die in Italien bestehende anarchische Klub-
systeme haben nur sehr wenige Anhänger, und wie erregt
die Volkstimmung gegen die Mordthat ist, geht
aus der Euphorie hervor, daß am Abend
nach dem Bekanntwerden des Attentats die
Volkmenge die Geschäfte räumte des Anarchisten-
blattes „Avanti“ mit Steinen bombardierte. Dieses
Blatt selbst lehnt mit Entschiedenheit jede Zusammen-
gehörigkeit mit dem Attentat ab und bemerkt,
sein Monarchist hätte dem Interesse der Dy-
nastie besser dienen können, als der Mordhube
Acciario.

Wenn man die wütende Angriffe sieht, die
im italienischen Parlament die Sanduhr des Königs-
haus Saboten, besonders gegen den König
Humbert richteten, so könnte man vielleicht zu der
Annahme gelangen, daß hinter ihnen ein be-
stimmter Teil der Bevölkerung stände. Die
allgemeinen Freudenfeiern über das Mis-
lingen des Attentats, die durchaus nicht Ge-
meindes an sich tragen, beweisen aber deutlich
das Gegenteil. Zwar hält sich naturgemäß ein
immerhin beträchtlicher Teil des italienischen
Volkes, den Weisungen des Papstes gemäß, dem
öffentlichen Leben fern, um dadurch seinen stillen
Beistand gegen die Neugestaltung der Dinge in
Italien zum Ausdruck zu bringen, aber die Ver-
dienste, die sich das Königshaus um Italien er-
worben hat, werden auch von jener Seite nicht
verkannt und es klingt sehr glaubhaft, daß
König Humbert auch die glückseligsten Zeitreifer
hochgeachtet geistlich empfangen hat.

Kaiser Wilhelm hat gleich in Wien seine
Sympathie und seine Glückwünsche für die glük-
liche Errettung dem König Humbert ausgesprochen
und er hat damit zugleich dem deutschen Volks-
empfinden Ausdruck gegeben. König Humbert
hat jederzeit treu zu seinen Verbindeten ge-
halten; so oft auch unter den parlamentarischen
Stürmen in Rom das Ministerium wechselte,
so Grispi, Depretis, Giolitti oder Rudini am
Ruder waren: das Festhalten an den Drei-
bündnisverträgen, welche die Aufrechterhaltung des
europäischen Friedens verbriefen, mußte für alle
maßgebend sein, und das hat Europa der Ver-
trauenskreise des Königs Humbert zu danken.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* In Beantwortung einer Begrüßungsrede
des Oberbürgermeisters von Karlsruhe, Dr.
Schneier, sagte der Kaiser u. a., er glaube
mitteilen zu können, daß der Friede nicht
nur unter dem Banne, sondern über-
haupt der europäischen Welt erhalten
bleiben werde. Die Erhaltung des
Friedens liege aber nur möglich auf Grundlage
einer starken Armee und einer starken Marine.
Darin seien er und seine Kollegen, die deutschen
Bundesräte, vollständig einig, und er wünsche
nur, daß seine Begehrungen, viele Mittel zur
Erhaltung des Friedens zu beschaffen, im
deutschen Volk Unterstützung finden möchten.

* Die Verlegung des kaiserlichen Hof-
lagers nach Potsdam geht demnach
heute, wenn auch über den Tag der Ueber-
siedelung Unklarheiten noch nicht beseitigt
worden ist. Der Reich des Neuen Palais ist
dem Publikum nicht mehr gefaßt.

* Die Verhandlungen zwischen
Deutschland und Frankreich in der
Angelegenheit wegen Gurma sollen in der
zweiten Hälfte des Mai beginnen.

* Aus guter Quelle können wir mitteilen,
daß die Militärstrafprozeß-
ordnung aus dem Bundesrat dem Reichs-
tag gleich nach seinem Zusammentritt zugehen
wird. Diese Vorlage hat nach Ansicht eines
gelehrten Kreises eine so annehmbare Gestalt
angenommen, daß es nicht schwer fallen wird,
sich das Reichstag zu gewinnen. Ist
das richtig, so wird natürlich auch die ge-
setzliche Verabschiedung dieses schlichteren
Entwurfs noch in dieser Sitzung möglich werden.

* In der Presse ist über die Möglichkeit
die Rede, daß demnach eine neue Um-
lage vorliegt, die nach Ansicht eines
gelehrten Kreises eine so annehmbare Gestalt
angenommen, daß es nicht schwer fallen wird,
sich das Reichstag zu gewinnen. Ist
das richtig, so wird natürlich auch die ge-
setzliche Verabschiedung dieses schlichteren
Entwurfs noch in dieser Sitzung möglich werden.

* Es wird behauptet, daß der Kaiser
in den zweiten Hälfte des Mai einberufen
werden wird. Er wird Gelegenheit haben, den
Reichstag für Südwest-Afrika einer
eingehenden Prüfung zu unterwerfen, wie der
Direktor der Kolonialabteilung das schon vor
Ausbruch werden auf dem Reichstag
Steuertagen für die
unter denen vor allem die
steuer in Betracht kommen
wird, wie aus folgender
die Frage der Umlage
nicht beschäftigen.

* Der Gesamtertrag
des Staatslotterien-
gewinns (Staatsjahr bis
83 Mill. M. überstiegen).

* Kaiser Franz-Josef
seine Reise nach Venedig.

* Auf der Pariser Weltausstellung
von 1900 wird auch das
deutschen Arbeiter-
Gesellschaft vertreten
der Chicagoer Weltausstellung
Im Reichs-Verkehrsgesetz
den Vorarbeiten beschäftigt.
Ausstellung Deutschlands
amerikanischen Regierung
überlassen worden.

* Der Morde an
Humbert hat begreiflich
ganz Italien in lebhafter
Freude über die Errettung
sich mit südländischem
trotzdem in manchen
und sozialistische
zeigt sich bei diesem
licher Weise. Es hat
tungen stattgefunden,
das Werk eines einzelnen
Mitwisser oder Mitschläger hat.
Lugensburg.
* Der Großherzog von Luxemburg
wird dem Kaiser Wilhelm während

seines demnachstigen Aufenthalts im Schloss
Livvike einen Besuch abfragen.

Dänemark.
* In Dänemark hat die Partei der Linken
beschlossen sich von dem Mitgliede der ge-
meintlichen Rechten Lager angelobigen Ver-
mittlungsanträge anzunehmen. In-
folge dessen ist Aussicht vorhanden, die
finanziellen Streitfragen eine Ueber-
einstimmung zu erzielen; dies würde einer Ueber-
siedelung der Regierung der Reichs-
tagarbeiten ermöglichen. Die Ueber-
siedelung würde sich u. a. beziehen auf die Vermittlung
eines Drittels der unrentierten Militär-
kosten.

Spanien.
* Der neue General-Gouverneur der
Philippinen, General Primolivera,
ist in Manila angekommen. Er findet nun all-
erdings die Hauptarbeit von seinem Vorgänger
Polovina bereits getan vor.

Saltanar.
* Nachdem am Ende voriger Woche der
Erfolg auf dem Kriegsschauplatz über-
wiegend bei den Griechen lag, hat am Son-
ntag eine größere Schlacht bei
Larissa stattgefunden, in der die Griechen
unterlagen. Sie zogen sich auf Tharolos
zurück, das für unannehmbar gilt. Wolffs
„Morgen“ verbreitete folgende Mittheilung:
„Die vorliegenden Nachrichten lassen keinen
Zweifel darüber mehr bestehen, daß die griechische
Armee aus sämtlichen Positionen auf
sich selbst zurückgezogen ist und sich
auf die östliche Grenze zurückgezogen ist und
in einer teilweise unorganisierten Aufstrebungs-
bewegung befindet. Bei allen Skabineten zeigt
sich volle Bereitwilligkeit, wie früher für
sich die Erhaltung, so jetzt für die Wiederherstellung
des Friedens sich zu bemühen. Naturgemäß
aber mußte nach den gemachten Erfahrungen
jedem derartigen Schritt die bindende Er-
klärung der griechischen Regie-
rung vorhergehen, daß die möglichen
Militärischen Europas dieses Mal Beachtung
finden werden.“ Die Regierung in Athen, wo
gegenüber den Hochposten die Stimmung noch
erhoben ist, weil auf dem Meere und in
Gehirb die Griechen Erfolge aufzuweisen
haben, denkt einstweilen nicht daran, nachzu-
geben.

* Die Mächte sind beinahe einig,
in dem Krieg nicht zu intervenieren, so lange
nicht die Hilfe angerufen wird. Man erwartet
allgemein, daß Griechenland in nicht sehr ferner
Zeit in die Lage versetzt sein wird, die Mächte

gegenüber den Hochposten die Stimmung noch
erhoben ist, weil auf dem Meere und in
Gehirb die Griechen Erfolge aufzuweisen
haben, denkt einstweilen nicht daran, nachzu-
geben.

gegenüber den Hochposten die Stimmung noch
erhoben ist, weil auf dem Meere und in
Gehirb die Griechen Erfolge aufzuweisen
haben, denkt einstweilen nicht daran, nachzu-
geben.

gegenüber den Hochposten die Stimmung noch
erhoben ist, weil auf dem Meere und in
Gehirb die Griechen Erfolge aufzuweisen
haben, denkt einstweilen nicht daran, nachzu-
geben.

gegenüber den Hochposten die Stimmung noch
erhoben ist, weil auf dem Meere und in
Gehirb die Griechen Erfolge aufzuweisen
haben, denkt einstweilen nicht daran, nachzu-
geben.

gegenüber den Hochposten die Stimmung noch
erhoben ist, weil auf dem Meere und in
Gehirb die Griechen Erfolge aufzuweisen
haben, denkt einstweilen nicht daran, nachzu-
geben.

gegenüber den Hochposten die Stimmung noch
erhoben ist, weil auf dem Meere und in
Gehirb die Griechen Erfolge aufzuweisen
haben, denkt einstweilen nicht daran, nachzu-
geben.

gegenüber den Hochposten die Stimmung noch
erhoben ist, weil auf dem Meere und in
Gehirb die Griechen Erfolge aufzuweisen
haben, denkt einstweilen nicht daran, nachzu-
geben.

gegenüber den Hochposten die Stimmung noch
erhoben ist, weil auf dem Meere und in
Gehirb die Griechen Erfolge aufzuweisen
haben, denkt einstweilen nicht daran, nachzu-
geben.

gegenüber den Hochposten die Stimmung noch
erhoben ist, weil auf dem Meere und in
Gehirb die Griechen Erfolge aufzuweisen
haben, denkt einstweilen nicht daran, nachzu-
geben.

gegenüber den Hochposten die Stimmung noch
erhoben ist, weil auf dem Meere und in
Gehirb die Griechen Erfolge aufzuweisen
haben, denkt einstweilen nicht daran, nachzu-
geben.

gegenüber den Hochposten die Stimmung noch
erhoben ist, weil auf dem Meere und in
Gehirb die Griechen Erfolge aufzuweisen
haben, denkt einstweilen nicht daran, nachzu-
geben.

gegenüber den Hochposten die Stimmung noch
erhoben ist, weil auf dem Meere und in
Gehirb die Griechen Erfolge aufzuweisen
haben, denkt einstweilen nicht daran, nachzu-
geben.



Vertical text on the left margin, including names like 'Hof. Zürich', 'Präsident', 'Lehrer', 'Herrn A.', 'aus', 'hier', 'zeigen', 'ate.', 'vermerken und', 'zu begeben', 'in Hofenthal.', 'rein.', 'Wende 8 Mr.', 'Ball.', 'er Vorstand.', 'stkung', 'ps der', 'uerwehr', '1897.', 'Wochen.', '15 Pf.', 'wird einberufen', 'Kommando.', 'in Nebra.'